

# Seine Bildideen revolutionierten die Kunst

**PADERBORN** „Peter Paul Rubens und der Barock im Norden“ im Diözesanmuseum

*Auch das Siegerlandmuseum stellt Rubens-Werke für die Ausstellung zur Verfügung.*

sz ■ Auch Corona konnte sie nicht aufhalten: die große kunst- und kulturhistorische Ausstellung „Peter Paul Rubens und der Barock im Norden“, die ab Samstag, 25. Juli, im Diözesanmuseum Paderborn zu sehen ist (bis 25. Oktober). Die Schau zeigt Peter Paul Rubens' Schaffen und sein Wirken auf breiter Ebene.

Es war Rubens, der mit seinen neuartigen Bildideen nicht nur die Malerei, sondern auch die Skulptur im 17. und 18. Jahrhundert in Nord- und Mitteleuropa revolutionierte. Ausgehend von der umfangreichen Neuausstattung des Paderborner Doms im 17. Jahrhundert durch Antwerpener Künstler aus dem direkten Rubens-Umfeld nimmt die Schau die bedeutenden Innovationen in Malerei, Architektur und Kirchenausstattung des flämisch geprägten Barock in den Blick. Zu sehen sind rund 120 Leihgaben aus führenden internationalen Museen, u. a. aus dem Rijksmuseum Amsterdam, dem Victoria and Albert Museum in London, dem Museum Plantin-Moretus in Antwerpen, dem Statens Museum for Kunst Kopenhagen, der Gemäldegalerie der Akademie der Bildenden Künste Wien oder dem San Francisco Museum of Modern Art. Trotz der Corona-Pandemie haben nahezu alle Leihgeber ihre kostbaren Exponate nach Paderborn gesandt. Auch das Siegerlandmuseum im Oberen Schloss (bzw. sein Förderverein) ist einer der Leihgeber für die Ausstellung.

Zu den Highlights der Ausstellung zählen großformatige Gemälde sowie eine Vielzahl bedeutender, von Rubens eigen-



Das Selbstbildnis von Peter Paul Rubens (um 1625/30) ist normalerweise im Siegerlandmuseum im Oberen Schloss zu sehen. Völlig neu sieht man es bei dieser so ganz anderen Präsentation ... Foto: Siegerlandmuseum

händig geschaffener Ölskizzen, Zeichnungen und Entwürfe. Ein weiterer Bereich widmet sich der Aktualität des Barock mit Arbeiten u. a. von Gerhard Richter, Tony Cragg, Hans Op de Beeck.

Er war der Star des flämischen Hochbarock: Peter Paul Rubens (1577–1640), der in Antwerpen einer weit über die Grenzen der Metropole hinausstrahlenden Werkstatt vorstand. Die große Zahl seiner Mitarbeiter, seine geschickte Arbeitsteilung und sein diplomatisches Geschick ermöglichten es ihm, seine Bildsprache über ganz Europa zu verbreiten. Auch die beiden Brüder Antonius und Ludovicus Willemsens stammten aus Antwerpen und

waren maßgeblich von Rubens beeinflusst. Sie wurden von Fürstbischof Dietrich Adolf von der Recke in der Mitte des 17. Jahrhunderts mit der barocken Neuausstattung des Paderborner Doms beauftragt und brachten so die Ideen von Rubens direkt nach Westfalen. Ihre Werke sowie die Arbeiten weiterer flämischer Künstler dokumentieren in der Ausstellung die Verbreitungs- und Erfolgsgeschichte der Kunst der südlichen Niederlande und zeigen, dass Künstlerwanderungen und Kulturtransfer ein wichtiger Motor für die Ausbreitung des Barock war.

Die prachtvolle Barockausstattung des Paderborner Doms wurde bei Bombenangriffen im Zweiten Weltkrieg komplett zerstört. Einzig kleinste Fetzen der kostbaren Willemsens-Altarbilder konnten gerettet werden, darunter zahlreiche Fragmente des einstmaligen imposanten Hauptaltargemäldes mit der „Anbetung der Hirten“. Im Vorfeld der Rubens-Ausstellung wurden die Einzelteile aufwendig restauriert und zusammengesetzt. Pünktlich zur Eröffnung der Schau kann das barocke Meisterwerk nun – 75 Jahre nach Kriegsende – erstmals wieder in vollem Glanz gezeigt werden. Eine beeindruckende 3-D-Animation zum Paderborner Dom des 17. Jahrhunderts lässt die visuelle Kraft der untergegangenen barocken Ausstattung wiederaufleben.

Neben den bahnbrechenden Impulsen und Innovationen, die von flämisch geprägten Barockkünstlern in der Malerei, Skulptur und Architektur des 17./18. Jahrhunderts ausgingen, zeigt die Ausstellung eine Vielzahl an authentischen, nachweislich von Rubens selbst gefertigten Werken. Ganz nah

kommen die Besucherinnen und Besucher dem Meister in den zahlreichen virtuosen, teilweise so noch nie gezeigten Ölskizzen und Modellen von Rubens' eigener Hand. Sie dokumentieren die enorme schöpferische Kraft des vielseitigen Künstlers und zeigen neben seiner Malweise den Prozess seiner Ideenentwicklung ganz unmittelbar.

Eines der größten und bedeutendsten Gemälde in der Ausstellung ist die „Beweinung Christi“ aus Wien (1612–1614), die

Rubens' gesamte Virtuosität in der Findung neuer Bildelemente und der malerischen Ausführung zeigt. Auch Briefe von Rubens an Auftraggeber und Illustrationen für liturgische Bücher sind in der Ausstellung zu sehen.

Nicht nur die Malerei, auch die flämische Skulptur erlebte in der Zeit des Barock, bedingt durch die Neuausstattung zahlreicher, in den vorausgegangenen Bilderstürmen verwüsteter Kirchen, eine Hochphase. Auch hier gilt Rubens als bedeutender Impulsgeber. Er war nicht nur einer Reihe von Bildhauern freundschaftlich verbunden, sondern kooperierte teilweise eng mit ihnen. Plastische Arbeiten und Reproduktionsgrafiken von Künstlern aus dem Umfeld Rubens' veranschaulichen die Charakteristika und die Wirkmächtigkeit von Rubens' Œuvre.

Das Thema von Zeit und Ewigkeit, von Leben und Tod sowie das Anliegen, die Zuhörer und Betrachter innerlich zu bewegen, zu berühren und zu belehren, kennzeichnen das Wesen des Barock. So leitet das „Große Welttheater“, 1655 verfasst vom spanischen Dichter Pedro Calderón de la Barca, zum letzten großen Akt der Ausstellung über: der Aktualität des Barock. In der zeitgenössischen Abteilung der Schau, zu der es auch einen Katalog gibt, stehen Fragen nach barocken Wahrnehmungsweisen heute im Mittelpunkt. Gerhard Richter etwa vermeidet in seinem großformatigen Gemälde „Ausschnitt (Markt)“ (1971, Duisburg, MKM Museum Küppersmühle) im Unterschied zum Barock jedes schöpferische Pathos, während Tony Cragg in seiner Plastik „It Is, It Isn't“ (2016, Wuppertal, Antony Cragg) den Zustand des unentschlossenen Auswebens thematisiert. Der Vorhang der Ausstellung fällt mit Hans Op de Beecks eindringlicher

Videoarbeit „Celebration“ (2008, Studio Hans Op de Beeck, Brüssel), die im Bild eines großen Festmahls einen verewigten Augenblick zwischen Leben und Tod einfängt.

„Peter Paul Rubens und der Barock im Norden“. Diözesanmuseum, Markt 17, Paderborn. Bis 25. Oktober, dienstags bis sonntags 10 bis 18 Uhr. Weitere Infos: [www.dioezesanmuseum-paderborn.de](http://www.dioezesanmuseum-paderborn.de)



Das Fragment zeigt Maria Magdalena aus dem großen Wandbild „Die Kreuzigung Christi“. Es gehört zum Wandbild von Anton Willemsens, der unter dem Rubens-Einfluss den neu erbauten Paderborner Dom gestaltet hat. Es wurde im Krieg zerstört und für die Ausstellung wiederhergestellt. Foto: Diözesanmuseum Paderborn/ Ansgar Hoffmann



„Die Beweinung Christi“ (um 1612, Vaduz-Vienna, Liechtenstein, The Princely Collections) ist eines der Hauptwerke in der Ausstellung.

Foto: Liechtenstein, The Princely Collections, Vaduz-Vienna